

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 72 (1997)
Heft: 3

Artikel: Kontrollierte Teppichproduktion
Autor: Jacob, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KONTROLLIERTE TEPPICH- PRODUKTION

Kritische Konsument/innen verlangen Informationen: Bei Teppichböden gibt das verbandseigene «GuT»-Signet Auskunft über mögliche Schadstoffe. Bei Orientteppichen mausert sich «Step» zu einem wichtigen Label, das die sozialen Bedingungen in den Herstellerländern zu verbessern sucht. Eigene Kriterien hat die Migros mit «Kids» (Kinder in defizitären Situationen) aufgestellt – zur Verwirrung der Konsument/innen.

ELISABETH JACOB



Kinder werden nach wie vor als billige Arbeitskräfte missbraucht bei der Produktion von Orientteppichen. Dem will die Stiftung STEP entgegenwirken, indem sie den erwachsenen Knüpferrinnen höhere Löhne bezahlt.

Die Tendenz, ein Stück Natur in Form eines Auslegeteppichs oder eines Teppichbodens in der eigenen Wohnung auszubreiten, ist derzeit im Kommen, wenn man den Informationen der Produzenten und Händler glauben darf. Dank neuer Flecht- und Webtechniken, Materialien, Einfärbungen und Umrandungen haben die einst profanen Materialien heute den Weg in die Wohnzimmer gefunden. Als Pluspunkt wird die Ästhetik erwähnt, die durch das naturbelassene Material, die sparsam eingesetzten Farben und die ausgeklügelten Webtechniken besonders gut zur Geltung kommt. Zu den praktischen Vorteilen zählen, dass sich Teppichböden aus natürlichen Materialien nicht elektrostatisch aufladen, widerstandsfähig gegen Abrieb, schalldämmend, schwer entflammbar und antibakteriell sind.

Neben Sisal und Kokos werden Flachs, Leinen, Jute, Ross- und Ziegenhaar, Baumwolle oder Papiergarn verarbeitet. Papiergarn wird aus Packpapier-Streifen in feuchtem Zu-



stand zu Garn gezwirnt. Daraus entsteht eine strapazierfähige und feuchtigkeitsbeständige Faser. Dank ihrer Dichte kann sich Staub und Schmutz nur schwer ansammeln; eine Eigenschaft, die insbesondere Allergiker/innen interessieren dürfte.

Ein weiterer Vorteil: Teppiche aus Naturfasern sind langlebig und pflegeleicht.

EIN PRODUZENTENEIGENES LABEL Längst nicht alle Teppichböden werden aus natürlichen Materialien hergestellt. Doch nicht allein die Wahl des Materials, sondern ebenso häufig das Verlegen mit lösungsmittelhaltigen Klebstoffen und die Reinigung führen bei empfindlichen Menschen zu allergischen Reaktionen. Zahlreiche Teppichproduzenten in ganz Europa – darunter auch schweizerische – haben sich 1990 der Gemeinschaft umweltfreundlicher Teppichboden (GuT) angeschlossen. Das Signet wird nur an Produkte vergeben, die durch neutrale Prüfinstitute auf ihren Schadstoffgehalt, Emissionen und Geruch überprüft wurden. Das Signet bedeutet aber lediglich, dass der Teppichboden schadstoffgeprüft ist und beispielsweise kein Formaldehyd oder Pestizid enthält, dass bei der Produktion auf Asbest, FCKW und Färbeschleuniger verzichtet wird und dass bei geruchsbildenden Komponenten wie aromatischen Kohlenwasserstoffen und flüchtigen organischen Stoffen Grenzwerte festgelegt wurden. Wem dieser Exkurs in Chemie zuviel geworden ist – ein Aspekt fehlt darin: Der Gebrauch von Permethrin, ein Motten- und Käferschutzmittel auf der Basis von Pyrethroid, ist ausdrücklich nicht verboten. Im Gegenteil, GuT hält den Gebrauch des Nervengiftes, das auch Holzschutzmitteln beigemischt wird, für notwendig.

In Deutschland wurden dem Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV) 1993 allein 64 Meldungen über Vergiftungen, die in einem möglichen Zusammenhang mit der Anwendung pyrethroidhaltiger Schädlingsbekämpfungsmittel standen, gemeldet. Eine Untersuchung an der Humboldt-Klinik Berlin mit 23 Testpersonen konnte diesen Vorwurf nicht endgültig klären. In acht Fällen wurde ein typisches Beschwerdebild, das sogenannte Multiple Chemical Sensitivity-(MCS-)Syndrom, diagnostiziert; in sechs Fällen ist ein Zusammenhang zwischen den aufgetretenen ge-

sundheitlichen Beschwerden und einer Pyrethroid-Exposition sogar wahrscheinlich.

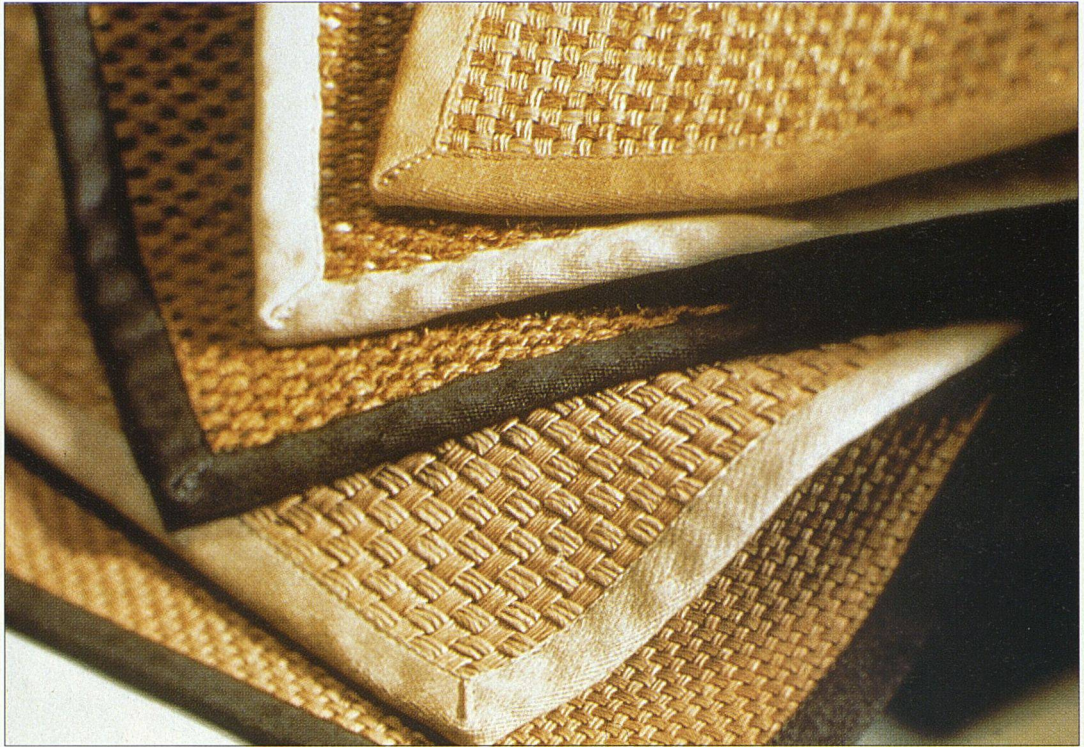
GERECHTE BEDINGUNGEN FÜR TEPPICH-HERSTELLUNG Orientteppiche werden heute in Dutzenden von Läden in der ganzen Schweiz angeboten. Doch bei der Vielzahl der Händler/innen, die permanent Aktionen oder Liquidationsverkäufe ausschreiben, ist Vorsicht geboten. Die Schweiz. Interessengemeinschaft Sauberer Orientteppichhandel (IGOT), der die grösseren und traditionellen Geschäfte angeschlossen sind, hat zu diesem Thema eine nützliche Broschüre erarbeitet. Sie will damit Konsument/innen vor überstürzten und unbedachten Käufen an der Haustüre, in zweifelhaften Geschäften und im Ausland bewahren.

Mittlerweile bietet das Label STEP Gewähr, dass die verkauften Teppiche unter sozialen und ökologischen Bedingungen hergestellt wurden. STEP wurde 1995 in Zusammenarbeit mit schweizerischen Hilfswerken, der IGOT und zahlreichen seriösen Teppichhändlern gegründet. Erstes Ziel ist es, in den Herkunftsländern sozial gerechte Arbeitsbedingungen zu schaffen. Das heisst, dass Mindestlöhne eingehalten, Sozialleistungen garantiert und die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz gewährleistet werden. Ein fairer Verkaufspreis in der Schweiz erlaubt es, den Knüpferrinnen einen gerechten Lohn zu bezahlen. Dadurch soll die in dieser Branche weit verbreitete Kinderarbeit vermindert werden. «Wenn wir den Knüpferrinnen 30 bis 50 Prozent mehr Lohn bezahlen, heisst das letztlich auf den Endpreis umgerechnet, dass dieser nur 2 bis 3 Prozent teurer wird», rechnet STEP-Geschäftsleiter Werner Dick vor. Die Lizenznehmer verpflichten sich, pro Quadratmeter

einen Betrag von vier Franken an STEP abzuliefern. Aus dem Geld werden gegenwärtig vier von Hilfswerken ausgewählte Projekte in Indien und Nepal unterstützt.

Bis heute haben sich neun Lizenznehmer dem Label angeschlossen, darunter der grösste in der Schweiz: Möbel Pfister mit mehr als zwanzig seiner Filialen. Rico Gorini, Inhaber von Forster & Co. in Zürich, ist froh, dass er durch die Kontrolle durch STEP-Fachleute in den Herstellerländern der Kundschaft nun endlich eine klare Ant-





Teppiche und Teppichböden aus natürlichen Materialien sind derzeit im Trend.

wort auf die Frage geben kann, ob der Teppich von Kinderhänden geknüpft worden sei.

MIGROS (NOCH) NICHT DABEI An den Verhandlungen zum Beitritt bei STEP war von Beginn an auch der zweitgrösste Orientteppichhändler der Schweiz, der Migros-Genossenschafts-Bund, beteiligt. Die Migros fährt – wie auch bei landwirtschaftlichen Produkten (BIO) – ein eigenes Züglein. Sie hat sich für das «Kids»-Programm (Kinder in defizitären Situationen) entschieden, das dem «eco»-Label im Textilbereich angeschlossen ist. «Kids» zielt nicht darauf, Kinderarbeit ganz auszuschliessen: Die arbeitenden Kinder sollen bei vollem Lohn eine halbtägige schulische oder berufliche Ausbildung erhalten.

Bruno Meier, Leiter Marketing Orientteppich beim MGB Zürich, ist aber nach wie vor überzeugt, dass STEP eine gute Sache sei, und arbeitet weiterhin am Projekt mit. Er schliesst nicht aus, dass der MGB dereinst doch noch beitreten werde. Zum Thema Kinderarbeit meint er, dass die Teppichbranche nicht ganz unschuldig sei am schlechten Image, denn lange genug sei verkündet worden, dass kleine Kinderhände besonders feine Knüpfarbeit verrichteten. «Das stimmt nicht. Erfahrene KnüpferInnen leisten sehr viel feinere und hochstehendere Arbeit.»

Interessenverbände:

STEP – Stiftung
für gerechte Bedingungen
in Teppichherstellung
und -handel
Monbijoustr. 31
Postfach
3001 Bern
Tel. 031/382 77 88

GuT – Gemeinschaft
umweltfreundlicher
Teppichboden
c/o Teppich Forum Schweiz
Dorfplatz 4
8126 Zumikon
Tel. 01/918 18 84

IGOT – Schweiz,
Interessengemeinschaft
Sauberer Orientteppichhandel
Hauptstr. 5
5043 Holzikon
Tel. 062/721 02 74

Produzenten:

Ruckstuhl AG Teppichfabrik
St. Urbanstr. 21
4901 Langenthal
Tel. 062/919 86 00

TISCA Tischhauser & Co. AG
9055 Bühler
Tel. 071/793 10 11

TIARA Teppichboden AG
9107 Urnäsch
Tel. 071/364 16 16

Händler:

Möbel Pfister
Hauptsitz
5034 Suhr
Tel. 062/855 44 33

Forster & Co. AG
Theaterstr. 8
8001 Zürich
Tel. 01/251 57 80